

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Kapitelnummer:
Die Kolonien in Westfalen 24,
Deutschland 20 &, Ausland 40 &,
die Weltgeschichte 1.00 &.
Kapitelnummer:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Preispresse:
Inserate und Abonnement: Nr. 120,
Redaktion: Nr. 122; Verlag: Nr. 123.

Erscheint 18mal wöchentlich.
Bezugspreis:
Abnehmer monatl. 70 &, viertel. 2.10 &
Durch Träger und Agenturen:
Monatl. 80 &, viertel. 2.40 &
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 &,
viertel. 3 & (ohne Bestellgebühr).
Einzelnnummer 5 Pf.

118 Abend-Ausgabe.

Freitag, 5. März 1915.

69. Jahrgang.

Kein Erfolg der französischen Offensive

Alle französischen Angriffe blutig abgeschlagen. — Bei Comba ein größerer Erfolg; viele Gefangene. Die Siegesmeldungen von den Dardanellen waren erlogen.

Amthlicher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. März, vorm. (Amthl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Ypern fügten wir den Engländern durch unser Feuer erhebliche Verluste zu. Auf die den Franzosen entrissene Stellung auf der Boretische Höhe wurde ein feindlicher Gegenangriff gestern nachmittags abgeschlagen.

In der Champagne setzten die Franzosen gestern und heute Nacht ihre Angriffe nördlich Vesmenil fort. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen, unsere Stellungen festgehalten.

Angriffe auf unsere Stellungen bei Baugouis, östlich der Argonnen und im Walde von Consonoye, östlich der Maas, scheiterten.

Sämtliche Versuche, uns das in den letzten Tagen in der Gegend von Dardavilliers eroberte Gelände zurück zu machen, mißlingen. Ein gestern abend noch mit erheblichen Kräften in tiefer Stellung unternommener Ansturm auf die Höhe nordwestlich von Celles brach unter großen Verlusten für die Franzosen zusammen. Auch mehrere Nachtangriffe waren erfolglos. Ueber 1000 tote Franzosen lagen vor unseren Hindernissen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage um Grodno ist unverändert. Russische Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Die russischen Angriffe nördlich und östlich Comba scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Viele Gefangene der 1. und 2. russischen Gardedivision blieben in unseren Händen.

Weiter westlich bis zur Weichsel hat sich die Lage nicht geändert. Rüksichtliche Vorstöße der Russen östlich von Ploz sind ohne Erfolg.

Ostlich von Sierniewice mißlang ein harter feindlicher Nachtangriff gänzlich.
Oberste Geheimschrift.

Amthl. türkischer Bericht vom 4. März.

Konstantinopel, 5. März. (Wolff-Tele.)

Das Hauptquartier hat gestern abend mitgeteilt: An der Kaukasusfront nur einige Vorpostengefechte. Keine Veränderungen.

Von den anderen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

Die feindliche Flotte unterhielt eine Zeitlang ein unwirksames Feuer auf unsere Batterien am Eingang der Dardanellen.

Die „Agence Milli“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die feindliche Flotte bisher nur die äußeren Forts hat beschießen können, daß dagegen die inneren Forts vollständig unversehrt sind. Ebenso hat der Feind bis heute keinen einzigen Mann landen können.

Nach dieser Erklärung darf man die gegenteiligen amtlichen und halbamtlichen Meldungen aus England unbedingt als bewusste Irreführung der öffentlichen Meinung erklären.

Generalfeldmarschall v. Bod u. Bolach †.

Hannover, 5. März. (Tel. Str. Bin.)

Generalfeldmarschall von Bod und Bolach, anseht Armeeinspekteur der 2. Armeeinspektion in Hannover, der im Jahre 1912 in den Ruhestand trat, ist in der letzten Nacht im 73. Lebensjahre an Herzschwäche Entzündung hier gestorben.

Praschnysch.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

In dankenswerter Weise gibt das Große Hauptquartier eine sachliche Schilderung über die Kämpfe bei Praschnysch, deren Verlauf den Russen Veranlassung gab, sie zu einer beachtenswerten Waffentat aufzubringen. Wir wissen, daß es einem unserer Korps gelungen war, diesen festungsartig ausgebauten Ort (südöstlich Mlawka) im Sturm zu nehmen; wir wissen aber auch, daß das nordpolnische Dreieck und die Karawanklinie noch von starken russischen Kräften gehalten wird. Sie erkennen den Wert, den diese Flußläufe ihnen bieten, und stemmen sich mit allen Kräften dem deutschen Vordringen entgegen. Da ist es denn der vereinten Kraft dreier russischer Armeekorps gelungen, ein deutsches Korps für einen Tag in eine kritische Lage zu versetzen, eine vorübergehende Erscheinung, die nach dem Eintreffen von Verstärkungen wieder ausgeglichen wurde. Wir fanden also im Verhältnis wie 1:3; wenn bei diesem ungleichen Kräfteverhältnis der Erfolg der Russen nicht größer war, so beweist das am besten, wie wenig glücklich die russische Führung in diesem ungleichen Kampfe und wie wenig energisch der russische Stoß war. Man war nicht einmal imstande, den geordneten Verlauf der Rückwärtsbewegung des deutschen Korps zu stören; noch mehr: man verlor die Fühlung mit unseren braven Truppen, die sich wieder einmal so prächtig geschlagen haben. Bei so ausgedehnten Fronten, wie in der polnischen Ebene, die arm an natürlichen Stützpunkten ist, werden immer Lagen eintreten wie die hier amthl. mit großer Offenheit geschilderte. Jergend welchen nachteiligen Einfluß auf den Gang der großen Operationen in diesem polnischen Winkel hat ein solches Ereignis ganz und gar nicht.

Die Karpathenschlacht.

Aus dem I. I. Kriegspressequartier, 5. März. (Tel. Str. Bin.)

Der Kriegberichterstatter der „A. Z.“ telegraphiert: Die Karpathenschlacht nimmt von Stunde zu Stunde an Heftigkeit zu. Die Russen sind trotz ungeheurer Anstrengungen in die Defensiv gedrängt, und bei neuerlichen Offensivversuchen mühten sie erfahren, daß sie die Stoßkraft zu einer umfassenden starken Angriffsbewegung nicht mehr besitzen. Sie erweisen sich aber in der Verteidigungstaktik als sehr geschickt, nutzen den Vorteil der inneren Linien stets mit kluger Berechnung aus und variieren drohende Umflammerungen mit verzweifelter Energie durch wütende Gegenangriffe und Heranziehen von Massen. Ihre Verluste sind dadurch sehr groß. Von besonderer Heftigkeit sind augenblicklich die Kämpfe im Zentrum an der Linie Maszok-Pas bis Suptower-Pas, wo österreichisch-ungarische Truppen mit Deutschen vereint in den letzten Tagen, wenn auch unter Opfern, den Russen alle in zahllosen Sturmzügen errungenen Vorteile entzogen. Alle Bemühungen der Russen, diese Punkte wieder in ihren Besitz zu bringen, wurden abgewiesen.

Die Seeschlacht in der Nordsee.

Zugabe: Zueignung der englischen Admiralität.

Railand, 5. März. (Tel. Str. Bin.)

Nach dem „Corr. della Sera“ veröffentlicht die englische Admiralität die Berichte der Admirale Sturdee und Beatty über die Seeschlacht bei den Färländinseln und in der Nordsee. Der Bericht Beattys über die Nordseeschlacht lautet: Der Kreuzer „Dion“ sei um 8.30 Uhr ins Gefecht gekommen mit einem Schuß auf eine Entfernung von 20 Kilometern. Um 11.05 Uhr erhielt er infolge einer Beschädigung, die nicht sofort ausgebessert werden konnte, den Befehl, sich aus der Gefechtslinie zurückzuziehen. Der Admiral schiffte sich auf der „Princess Royal“ ein und blühte auf dieser die Admiralitätsflagge. Um 2 Uhr nachmittags, als die Maschinen des „Dion“ auf Steuerbordseite bedenklich waren, beschloß der Admiral, das Schiff durch den „Indomitable“ ins Schlepptau nehmen zu lassen. Die Operation gelang trotz des schwierigen Umstandes vollständig. Das einzige noch getroffene englische Schiff sei der „Tiger“ gewesen.

Ueber das Schicksal des „Tiger“ wird nichts gesagt. Es hieß bisher, er sei gesunken. Fast sieht dieser Bericht wie eine Bestätigung aus.

Die Meuterei in Singapur.

Rotterdam, 5. März. (T.-U. Tel.)

Im englischen Oberhaus erklärte Marquis Crewe, die Meuterei in Singapur hätte einen rein lokalen Charakter gehabt. Trotzdem gab er an, daß die Kämpfe mit den Meuterern 3 Tage gedauert hätten. Es sei diesen gelungen, sich auf einer Landzunge zu verschanzen, nachdem sie den Kommandanten in seinem Haus angegriffen hätten. 50 der Meuterer wurden in dem Kampf getötet oder verwundet. Ein großer Teil von ihnen flüchtete auf eine Insel im Hafen von Singapur, wo sie durch Aufständische einer Marinekompanie verstärkt wurden. Nach den letzten Berichten seien nicht mehr sehr viele der Meuterer in Freiheit.

Der amerikanische Präsident als gesetzlicher Hüter der Neutralität.

Kopenhagen, 5. März. (Sig. Tel. Str. Bin.)

Einer Meldung der „Nationalen Abend“ zufolge hat das amerikanische Repräsentantenhaus ein Gesetz angenommen, welches dem Präsidenten die Macht verleiht, eine jede Beeinträchtigung der Neutralität zu verhindern.

Der Kampf um die Dardanellen.

Darstellung der englischen Admiralität.

London, 5. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die englische Admiralität teilt mit: Die Operationen in den Dardanellen wurden am Montag um 11 Uhr fortgesetzt. „Triumph“, „Ocean“ und „Albion“ fuhren in die Meerenge ein und griffen das Fort 8 und die Batterien auf der weißen Klippe an. Die Forts, mit Feldgeschützen und Kanonen, erwiderten das Feuer. Aufstrebende Hydropläne meldeten abends verschiedene neue Artilleriestellungen, in denen aber keine Kanonen aufgestellt waren. Hydropläne entdeckten auch eine Anzahl Minen an der Oberfläche des Wassers. Einige Minenfelder räumten Montag nacht unter Deckung von Torpedojägern bis 1/2 Meile vom Kap Keplen die Minen weg. Sie verloren durch das feindliche Feuer nur 6 Verwundete. Vier französische Schlagschiffe beschossen bei Bulair die Batterien und Verhindung von 19 Kanonen von 15 bis 27 1/2 Zmtr., von 11 Kanonen von weniger als 15 Zmtr., 2 Scheinwerfern und der Pulvermagazin der Forts 6 und 8. „Canopus“, „Kohlfur“ und „Cornwall“ begannen am Dienstag den Kampf gegen das Fort 8. Auf diese Schiffe wurde von dem Fort 9 zugleich mit Feldbatterien und Kanonen das Feuer eröffnet. Das Fort 9 wurde beschädigt, und um 4 Uhr 50 Min. nachmittags zum Schweigen gebracht. Die Schlagschiffe zogen sich 5 Uhr 30 Min. zurück. Alle drei waren

getroffen, aber nur ein Mann war verwundet worden. Die Aufklärung durch Hydroplane wurde durch die Witterung verhindert. Das Minensichere dauerte die ganze Nacht an. Der Angriff wird fortgesetzt. Der russische Kreuzer „Askold“ hat sich mit der Flotte in den Dardanellen vereinigt.

Die bisherigen Neutermeldungen haben sich immer als sehr unzuverlässig und falsch erwiesen; mit dieser dürfte es nicht anders sein, zumal der nachstehende

Halbamtliche türkische Meldung

ganz anders lautet:

Konstantinopel, 4. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Ueber die gestrige Beschichtung der Dardanellen telegraphiert der Korrespondent der Agence Willi: Vier feindliche Panzerschiffe, umgeben von mehr als zehn Torpedobooten, beteiligten sich an dem Bombardement, ohne bei den Batterien, die das Feuer sofort erwiderten, irgend welchen Schaden anzurichten. Die feindlichen Schiffe entfernten sich wie gewöhnlich. Vier französische Panzerschiffe gaben eine Anzahl Schüsse gegen Dulaire ab, trafen aber nur die englischen Grabstätten, die sich dort bekanntlich seit 1854 befinden.

Erfolgreiche Beschichtung im Golf von Saros.

Genf, 5. März. (Tel. Cit. Bin.)

Ueber London wird berichtet: Das Ergebnis der von der Seedivision des französischen Admirals unternommenen Beschichtung der Forts im Golf von Saros ist gerühmt. Die Forts „Sultan“ und „Napoleon“ sind fast unbeschädigt.

Beschädigte englische Kriegsschiffe.

Konstantinopel, 5. März. (Tel. Cit. Bin.)

„Tanin“ und „Kassir“ behütigen auf Grund von Berichten von Augenzeugen die Nachricht, daß drei schwer beschädigte englische Kriegsschiffe seit einer Woche in Saloniki liegen. Einem derselben, dem „Sapphire“, seien die Kamine und die Maschinen zerstört. Die beiden Blätter protestieren energisch gegen den Neutralitätsbruch Griechenlands, der feindlichen Schiffen es erlaube, länger als vierundzwanzig Stunden in Saloniki zu bleiben.

„Kassir“ erklärt in einem Leitartikel, daß zwischen Rußland und England ein Abkommen besteht, wonach England die Dardanellen Rußland überläßt und dafür Afghanistan erhalte. Alle mohammedanischen Reiche Afrikas sollen unter England und Rußland geteilt werden.

Konstantinopler Phantasten der Verbündeten.

Paris, 5. März. (L.-U.-Tel.)

Die Gerüchte von der Entsendung eines französisch-englischen Expeditionskorps nach dem Orient finden jetzt durch folgende Mitteilung des „Temps“ ihre Behätigung: Das Blatt schreibt: Die englischen und französischen Kreuzer und das bedeutende Korps, welches die Operationen zu Lande begleiten soll, werden mit der Ueberschreitung der Dardanellen ihr Werk noch nicht vollendet haben. Es bleibt ihnen ein letztes Hindernis zu überwinden, bevor sie in Konstantinopel mit den Russen zusammentreffen werden, die sie über den Bosporus an einer Landungsstelle am Schwarzen Meer erreichen werden. Diese Operationen können normaler Weise nicht vor einigen Wochen beendet sein.

Die Haltung der Mittelmeer-mächte.

Festlegung der Stellungnahme Griechenlands.

Athen, 5. März. (Tel. Cit. Bin.)

Der Kronrat wurde einberufen, nachdem der griechische Gesandte in Paris, Romanow, hier eingetroffen war. Die Ereignisse vor den Dardanellen bestimmten die Regierung zur Einberufung des Kronrats.

Die deutschen Unterseeboote.

Kopenhagen, 4. März. (Tel. Cit. Brff.)

Das Dampfschiff „Dagmar“ aus Kopenhagen ist gestern in Randers mit englischen Kohlen eingetroffen. Es begegnete in der Nordsee 140 Meilen östlich vom Firth of Forth einem Unterseeboot. Der Dampfer, der mit deutschen Nationalfarben bemalt war, konnte frei passieren.

80 Millionen Mark Schaden durch die deutschen Unterseeboote.

Genf, 5. März. (Priv.-Tel., Cit. Brff.)

Nach einer Mitteilung des Präsidenten der großen englischen Versicherungs-Gesellschaft Bruce Ismay soll sich der Verlustwert der Ladungen der durch deutsche Unterseeboote zerstörten englischen Schiffe auf mehr als vier Millionen Pfund Sterling (über 80 Millionen Mark) belaufen.

(Wenn der durch Unterseeboote angerichtete Schaden so hoch ist, wie ungeheuer muß dann erst der durch unsere Kreuzer verursachte Schaden sein. Schriftl.)

6 - 2 = 4.

Basel, 5. März. (Tel. Cit. Bin.)

Sechs französische U-Boote aus Belfort überflogen am Mittwoch nachmittags den deutschen Nachbarort St. Ludwig. Sie nahmen die Richtung auf Biesenthal. Gegen Abend überflogen zwei dieser U-Boote, von Biesenthal kommend, St. Ludwig noch einmal und feuerten direkt auf Altkirch-Belfort zu. Die ausgestellten Wachen konnten die Rückkehr der übrigen vier U-Boote nicht feststellen. (6 - 2 = 4.)

Hoffentlich sind diese fehlenden 4 U-Boote nicht nach Frankreich zurückkommen. Schriftl.)

Neurosität in Paris und London.

Brüssel, 5. März. (Tel. Cit. Bin.)

Nach Berichten belgischer Flüchtlinge herrscht in Paris und London eine sich täglich steigende Neurosität. In Paris wie in London werden alle Zeitungen die Einzelheiten über die russische Niederlage veröffentlicht, beschlagnahmt. Mehrere tagelang wurden die schweizerischen und die holländischen Zeitungen, auch die dem Dreiverband freundlichen, nicht über die Grenze gelassen. Aus Frankreich nach ihrer Heimat reisende Holländer und Skandinavier wurden, obwohl ihre Pässe in Ordnung waren, daran verhindert und als Verdächtige zurückgehalten, bis ihre Gesandtschaft die Freilassung erwirkte. Auch in Calais hat wieder einmal eine regelrechte Fremdenjagd stattgefunden, wobei auch zahlreiche Belgier zum Verlassen der Stadt veranlaßt wurden. Die belgischen Flüchtlinge versichern weiter, daß man sowohl in Paris wie in London trotz der Kriegsbereitheit und Treibereien der dreiverbandfreundlichen Parteien in Rom und Bukarest immer weniger an ein Eingreifen Italiens und Rumaniens in den Weltkrieg glaubt.

Schwindfichtige an der Front.

London, 5. März. (Tel.-U., Tel.)

Das „British Medical Journal“ schreibt, daß kürzlich einer Herzverlammung ein Patient vorgestellt wurde, der schwer lungenleidend und seit Jahren an Tuberkulose erkrankt ist. Trotzdem habe der Mann eine ganze Reihe von Schlachten mitgemacht und der fortgesetzte Aufenthalt in freier Luft habe ihm nur gut getan. Er habe sich jedoch schließlich in den feuchten Schützengräben eine schwere Erkrankung zugezogen und mühte nach Hause gelandt werden. Nach der ärztlichen Zeitschrift sollen auch im französischen Heere eine große Anzahl von lungenkranken Soldaten Dienst tun, denen bisher die Strapazen des Krieges außerordentlich gut bekommen sind.

Französische Winkelzüge.

In einer halbamtlichen Notiz der „Karlsruher Ztg.“ wird mitgeteilt, daß die französische Regierung die zwischen ihr und der deutschen Regierung getroffene Vereinbarung über den Austausch schwerverwundeter Soldaten, deren Verwendung für jeden militärischen Dienst ausgeschlossen ist, plötzlich dahin eingeschränkt hat, keine deutschen Offiziere und Unteroffiziere auszutauschen. Die deutsche Heeresverwaltung beabsichtigt deshalb, so lange von einem Austausch französischer Offiziere und Unteroffiziere (der bei dem ersten Transport erfolgt ist) abzusehen, bis Frankreich sich einverstanden erklärt hat, auch deutsche Offiziere und Unteroffiziere auszutauschen.

Englandfeindliche Stimmung in Amerika.

Rotterdam, 5. März. (L.-U.-Tel.)

Der Korrespondent der „Londoner Times“ in Washington bestätigt, daß ein völliger Umschwung der amerikanischen öffentlichen Meinung an ungunsten der Verbündeten sich vollzogen hat. Selbst die deutschfeindlichen Blätter verurteilen den englischen Standpunkt. Die Erregung richtet sich besonders gegen England, nicht gegen die anderen Verbündeten.

Wilson ist beunruhigt, wartet aber ab.

Kopenhagen, 5. März. (Tel. Cit. Bin.)

„Daily Tel.“ wird aus Washington telegraphiert: Präsident Wilson erklärte, daß er die englische Note als eine Blockade-Erklärung und ein Anzeichen befehle, daß amerikanische Schiffe, die sich in die Kriegszone hineinwagen, das auf ihr eigenes Risiko tun, ohne die Neutralität zu verletzen. Wilson sagt ferner: Amerika wird sich vorläufig abwartend verhalten. Die Bedingungen, unter denen ein moderner Krieg geführt werde, seien jetzt andere als früher. Das völkerrechtliche Gesetz für den Krieg sei geändert, und wenn ein Protekt erhoben werden sollte, so würde er gegen diese Aenderung der Kriegsgesetze erhoben werden müssen. Der Präsident gab seiner Beunruhigung über die englische Note Ausdruck und machte darauf aufmerksam, daß ihn die Verhältnisse gezwungen hätten, die Kongress-Ferien auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Er fügte aber hinzu, daß keine Aussicht auf irgend eine Aenderung des Gesetzes vorhanden sei, nach dem die Ausfuhr von Waffen verboten worden sei.

Zur Verhinderung des Kontorhandels.

Washington, 5. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die beiden Häuser des Kongresses haben gestern früh Resolutionen angenommen, welche die Regierung ermächtigen, Postbeamte und bewaffnete Seesoldaten bereit zu stellen, um die Abreise aller Schiffe jeder Nationalität aus amerikanischen Häfen zu verhindern, sofern begründeter Verdacht vorliegt, daß sie beabsichtigen, Kohle und Waren an Fahrzeuge Kriegsführender zu liefern. (Sonderbare Logik: an Kriegsfahrzeuge darf nichts geliefert werden, wohl aber an die Landarmee.)

Gemeinsame Chinapolitik.

Ein Vorschlag Nordamerikas.

Kopenhagen, 5. März. (Eig. Tel., Cit. Bin.)

Amerika überreichte, wie die russische Zeitung „Ruskoje Slowo“ meldet, in London und Paris eine Note, in der dafür eingetreten wird, daß durch die Forderungen Japans an China die Integrität Chinas nicht berührt und die Politik der offenen Tür in China nicht eingeschränkt werden soll. Die Note schlägt allen in China interessierten Mächten vor, gemeinsam für den Schutz dieser Politik einzutreten.

Roosevelts Legion.

Amsterdam, 5. März. (Tel. Cit. Bin.)

Die „Londoner Times“ melden aus Washington: Roosevelt und der frühere Generalstabschef General Hood rufen eine Armee ins Leben, die aus etwa 200 000 gedienten Leuten bestehen soll. Diese Legion soll im Kriegsfall die jetzt fehlende erste Reserve ersetzen.

Japan und Nordamerika.

Von unserem militärischen G.R.-Mitarbeiter.

Die japanische Flotte.

III. 2)

Japan hat an Ueberdreadnoughts drei, davon ein „Fuso“, im März 1914 abgelassen, im Bau. Sie sollen 31 000 Tonnen Displacement, 23 Knoten Fahrt, 12 35,5 Btm. als Hauptartillerie aufweisen, 30,5 stärkste Panzerung der Wasserlinie, Maschinen von 40 000 indizierter Pferdekraft und Turbinen erhalten. Fertig hat Japan heute 14 Linienenschiffe mit zusammen rund 227 000 Tonnen, 2 sind 1910 und 1911 abgelassen, weisen je 21 800 Tonnen, 21 Knoten Fahrt, 12 30,5 Btm. als Hauptartillerie, 30,5 Btm. stärksten Panzer in der Wasserlinie, Turbinen, 25 000 indizierte Pferdekraft auf; ein anderes, April 1907 abgelassenes hat 20 100 Tonnen Displacement, 20,2 Knoten Fahrt, 4 30,5 Btm. und 12 25,4 Btm.-Geschütze als Hauptartillerie, 22,9 Btm. starke Panzerung der Wasserlinie, Turbinen. Die im November 1908 zu Wasser gekommene „Satsuma“, 19 700 Tonnen Displacement, 20 Knoten Fahrt, dieselbe Hauptartillerie und Panzerung wie vor, 18 500 indizierte Pferdekraft, fährt zu den zwei im Jahre 1905 abgelassenen von 16 200 bzw. 16 700 Tonnen Displacement, 4 30,5 Btm.- und 4 25,4 Btm.-Geschütze Hauptartillerie, 20,2 bzw. 19,2 Knoten Fahrt über, die in der Panzerung nur um einige Zentimeter differieren. Eine Gruppe von drei 1907, 1899 und 1898 abgelassenen Linienenschiffen besitzt 15 250 Tonnen Displacement, 18 Knoten Fahrt, 4 30,5 Btm. als Hauptartillerie, 22,9 Btm. Panzer in der Wasserlinie. Der 1896 zu Wasser gekommene „Fuso“ hat, bei 12 500 Tonnen Displacement, 18,3 Knoten Fahrt, 4 30,5 Btm. als Hauptartillerie, 18 700 indizierte Pferdekraft, nur zwei Schrauben. Dann folgen die 1907 und 1908 umgebauten früheren russischen Linienenschiffe „Drel“, „Peresujet“, „Polsjeda“, „Retwisan“, „Poltawa“, 13 800 bis 11 200 Tonnen, 18 Knoten, 4 30,5 Btm. Hauptartillerie, 16 500 bis 10 600 indizierte Pferdekraft.

An Küstenpanzerschiffen sind die beiden 1896 und 1894 abgelassenen früheren russischen „Aproxin“ und „Stemjamin“, 5000 Tonnen, vorhanden.

An Panzerkreuzern verfügt Japan über 15 bereite mit rund 106 000 Tonnen, darunter 8 Linien-schiffskreuzer, 7 Kreuzer 1. Klasse. Die von 1898 bis 1903 abgelassenen Kreuzer 1. Klasse weisen 7800 bis 10 000 Tonnen Displacement, 21,3 bis 20 Knoten Fahrt, meist 4 20,3 Btm.-Geschütze als Hauptartillerie, 150 bis 178 stärkste Panzerung in der Wasserlinie, auf. Zu ihnen gehört auch die frühere russische „Gajan“. Von den Linien-schiffskreuzern haben 4, die 1912 bis 1913 zu Wasser kamen, 28 000 Tonnen Displacement, 27-28 Knoten Fahrt, 8 35,6 Btm.-Geschütze Hauptartillerie, 22,9 Btm. stärksten Panzer in der Wasserlinie, 68 000 indizierte Pferdekraft, Turbinen. Zwei andere 1907 abgelassene zeigen 15 800 Tonnen Displacement, 21,3 bis 22 Knoten Fahrt, 4 30,5 und 8 20,3 Btm.-Geschütze Hauptartillerie, 17,8 Btm. Panzerstärke in der Wasserlinie, zwei andere 1906 und 1905 abgelassene weisen 14 000 bis 15 400 Tonnen Displacement, 20,5 Knoten, 4 30,5 und 12 15 Btm.-Geschütze Hauptartillerie, Panzerung wie vor, auf.

Geschützte Kreuzer (2. Klasse) sind 15 mit rund 60 000 Tonnen fertig, darunter eine 1911 abgelassene Division von 5000 Tonnen Displacement, 27 Knoten Fahrt, 8 15 Btm.-Geschütze, Turbinen, ein 1908 abgelassener von 1370 Tonnen, 23 Knoten Fahrt, zwei im Jahre 1897 zu Wasser gekommene von 1250 und 4200 Tonnen, 22 bzw. 23 Knoten, drei von 1903 bis 1900 abgelassene von 3050 bis 1250 Tonnen, 21 bis 21,5 Knoten Fahrt und die beiden russischen, die 1890 zu Wasser kamen, „Walatta“ und „Variat“ von 6800 bis 6600 Tonnen, 20-23 Knoten Fahrt, abgelassene von zwei nahezu das 20. Lebensjahr erreichenden.

Kanonenschnitzläufer lassen wir außer Betracht. An Torpedoschnitzläufern sind, außer zwei in England auf Stapel liegenden, die bei 655 Tonnen Displacement 35 Knoten laufen sollen, auf japanischen Werften 10 im Bau, die in 7 Monaten fertig sein sollten. Fertig sind heute etwa 49, davon 2 im Jahre 1911 und 12 von 615 Tonnen, 30 Knoten, 2 im Jahre 1911 und 1910 zu Wasser gekommene, je 1170 Tonnen, 29 Knoten, Turbinen, 34 von 1904 bis 1907 abgelassene, 410 Tonnen, 29 Knoten Fahrt, in Japan gebaut, 6 in den Jahren 1899 bis 1902 von Stapel gelassene und 214 bis 290 Tonnen, 27 bis 31 Knoten und 5 1908 bis 1890 gebaute von 325 Tonnen und 30 Knoten. Torpedoschnitzläufer erster Klasse sind 16 fertig, davon 1 im Jahre 1897 bei Schichau gebaut, von 125 Tonnen, die übrigen 150 Tonnen, 20 Knoten, 1900 bis 1904 gebaut. Dazu 14 Torpedoschnitzläufer 2. Klasse von 80 bis 100 Tonnen und 24 Knoten Fahrt.

Unterseeboote soll Japan 15 bereit haben, davon zwei von Schneider-Kreuzer 1914 gebaute, 460 bis 660 Tonnen, 17 Knoten über 10 unter Wasser laufend, 4 von 1911 bis 13 gebaut, 2 im Jahre 1909 von Vickers konstruiert, 1818 Tonnen, 13 Knoten über, 8 unter Wasser. Endlich 7 Boote Holland-Typ.

Japanische Rüstungskredite bewilligt.

Kopenhagen, 5. März. (Tel. Cit. Bin.)

Wie der Petersburger „Reich“ aus Tokio berichtet, hat das japanische Oberhaus einstimmig die Forderungen der Rüstungskredite der Regierung in der Höhe von 900 Millionen Yen bewilligt. Der Minister des Reichs gab auf eine Anfrage die Erklärung ab, daß die Regierung auf der Annahme ihrer Vorschläge durch China unbedingt bestehen bleibe, und daß man verhindern müsse, daß anstelle des aus China verdrängten Deutschland möglicherweise andere Mächte Japan die Tür der Expansion schließen könnten. Den Schutz der wirklichen Interessen Chinas werde Japan übernehmen.

*) Vergl. „Wiesb. Sta.“ Nr. 108 und 111.



Ehren-Tafel

Für bewiesene Tapferkeit wurde am 8. Februar dem Ref. Rudolf B. I. v. L. aus Limburg, im Reichs-Inf.-Reg. 80, 10. Komp., das Eisene Kreuz durch den Kronprinzen persönlich überreicht.

Das Eisene Kreuz erhielt Metzgermeister und Gastwirt Heinrich Grau, früher in Wissenbach, jetzt in Simmersbach.

Das Eisene Kreuz erkämpfte sich H. Jäger vom Altonaer Fußballklub 98. Jäger gilt als der beste deutsche Stürmer und vertritt seit mehreren Jahren regelmäßig die deutschen Farben in internationalen Treffen mit dem größten Erfolge.

Das Mitglied der deutschen Militärmission in der Türkei Oberleutnant Crisiel aus Chemnitz erhielt als Kommandeur eines kaisertlichen Reiterregiments die große türkische Tapferkeitsmedaille.

Den Tod auf dem Schlachtfeld in den Karpaten starb am 23. Febr. der Kriegsfreiwillige Hermann Thoma im Alter von 19 Jahren, ein Sohn des Professors Dr. Thoma hier.

Deutsche Kohlen für Italien.

Mailand, 4. März. (Tel. Str. Brk.)

In Italien treffen zahlreiche Kohlenzüge aus Deutschland ein. (Fr. Sta.)

Bundesratsbeschlüsse.

Berlin, 4. März. (Volks-Tel. Amtlich.)

In der heutigen Sitzung des Bundesrates besaßen zur Annahme: Die Befreiung über die Befreiung der Zuckererzeugung im Betriebsjahr 1915/16; der Entwurf von Bestimmungen für die Vornahme einer Zwischenschaltung der Schweine am 15. März und 15. April 1915; die Verringerung der Grundfläche für die von der Reichsverwaltung vorzunehmende Verteilung der Vorräte; die Vorlage betreffend Erhebungen der Vorräte an Kartoffeln; der Entwurf der Verordnung betreffend die Beschäftigung der Gefangenen mit Anwesenheit; die Verringerung der Eisenbahntarife für die Eisenbahnen; der Entwurf der Bekanntmachung betreffend die Fristen des Wechsel- und Scheckrechtes für Elsaß-Lothringen usw.

Kurze politische Nachrichten.

Vertagung des Landtags.

Berlin, 5. März. (Tel., Str. Bln.)

Die Vertagung des Landtags bis zum 23. November ist in Aussicht genommen.

Max Mannesmann †.

Kemmelsh, 5. März. (Sig. Tel.)

Am Mittwoch ist in Kachen der bekannte Großindustrielle Max Mannesmann, der Erfinder der nach ihm benannten nachlosen Röhren, an einer Lungenentzündung im Alter von 54 Jahren gestorben.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 5. März.

Die Kriegsanleihe.

In der Zeit vom 27. Februar bis 19. März d. J., mittags 1 Uhr, ist vom Reich die 2. Kriegsanleihe zur Zeichnung öffentlich aufgelegt. Es werden fünfprozentige Schatzanweisungen mit einer Umlaufzeit von durchschnittlich 6 1/2 Jahren und fünfprozentige Schuldverschreibungen, unkündbar bis zum 1. Oktober 1924, zum Kurse von 98,50 M. vom Hundert, für Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von 20 und für je 100 M., angeboten.

Zeichnungen nehmen entgegen alle Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung, sämtliche deutsche Banken, Sparkassen und ihre Filialen, sämtliche deutsche öffentliche Sparkassen und ihre Verbände, jede deutsche Lebensversicherungsgesellschaft und jede deutsche Kreditgenossenschaft.

Die Zeichnungen sind in 4 Serien eingeteilt in Stücken zu 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 500, 200 und 100 M. mit Zinsheften, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres.

Die Reichsanleihe ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500 und 100 M. ausgefertigt und mit dem gleichen Zinsfuß und den gleichen Zinsterminen wie die Schatzanweisungen ausgestattet.

Sonstige nähere Bedingungen sind bei den Zeichnungsstellen zu erfragen. Die Anleihe soll dem Reich die Mittel bieten, die gewaltigen Kosten des Krieges tragen zu können. Es ist daher mit Rücksicht auf die auf dem Spiele stehenden hohen vaterländischen Interessen geradezu ein dringendes Gebot der Notwendigkeit, daß jeder einzelne zur Erreichung des besagten Zweckes nach Kräften mitwirkt und soweit seine Mittel dies erlauben, sich seinen Verhältnissen entsprechend an der Zeichnung beteiligt.

Die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe nehmen bei sämtlichen Kassen der Nassauischen Landesbank und der Nassauischen Sparkasse, insbesondere auch aus dem Kreise der Sparer, einen flotten Fortgang. Die Landesbank wird abgesehen, dem Beispiel anderer Banken folgend, die Verzugsfälle wie bei dem Spiel der bei ihr gezeichneten Kriegsanleihe für das erste Jahr (bis 1. Juli n. J.) unentgeltlich übernehmen. Von da ab sind bekanntlich die Verzugsfälle wie bei Landesbankschuldschreibungen zu entrichten. Gestellt werden Anträge auf Gewährung von Hypotheken, welche um das Darlehenskapital zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu verwenden. Einem solchen Antrage kann nicht stattgegeben werden. Der Hypothekarkredit eignet sich nicht für solche Fälle, auch kann ein Hypothekarkreditinstitut seine Kapitalien nicht während des Krieges nicht in dieser Weise festlegen. Es muß sie für den normalen Immobilienmarkt reservieren.

Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden und seine Institute werden sich mit 20 Millionen Mark an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe beteiligen, und zwar der Bezirksverband selbst mit 13 Millionen Mark, die Nassauische Brandversicherungsbank mit einer Million Mark, die Nassauische Landesbank mit

An unsere Leser.

Bekanntlich ist niemand über die Kriegslage und den Kriegsfortgang so wenig unterrichtet, als der Krieger im Felde, der nur Kenntnis von seiner nächsten Umgebung bekommt. Niemand aber verlangt schneidiger nach Nachrichten, als der, welcher selbst im Kriege lebt und dessen ganzes Leben nur im Kriege aufsteht.

Wer seinen Angehörigen im Felde eine Freude machen will,

sorge für Nachsendung der Wiesbadener Zeitung (Rheinischer Kurier)

in das Kriegslager. Das geschieht, indem man uns lediglich den genauen Namen, Armee-Korps, Division, Regiment und Kompanie mitteilt.

Wir senden dann einmal täglich als Feldpostbrief das Blatt nach.

Die Versendung in dieser Art kostet einschließlich des Bezugspreises monatlich nur M. 1.40.

Der Betrag ist voranzubehalten.

Bestellungen hierauf nehmen auch unsere Filialen Mauritiusstraße Nr. 12 und Bismarckring Nr. 29 entgegen.

Die Geschäftsstelle

Nikolastraße 11.

5 Millionen Mark und die Nassauische Sparkasse mit 10 Millionen Mark einschließlich der Zeichnungen ihrer Sparkassen.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Am Mittwoch, den 3. März, fand die diesjährige Generalversammlung des Vereins statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab die Frau Dr. Neben als 1. Vorsitzende des Vereins und ihrer Verdienste um die weitere Entwicklung der Wiesbadener Zweigabteilung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium. Im Namen des Vorstandes wurde Frau Dr. Neben eine Ehrenmitgliedschaft überreicht. Alsdann wurde der Jahresbericht verlesen. Aus demselben ist erwähnenswert, daß 1000 dem Kreisrat vom Roten Kreuz für den Fonds für Arbeitslose unter Verwaltung der Abteilung IV zugewandt wurden. Der Vorstand wurde durch Jurf wiedergewählt. Alsdann ergriff Herr Beckmann das Wort zu einem Vortrag: „Entwicklung unserer Krieges an Hand der amtlichen Berichte“. Redner vermahnte sich von vorneherein dagegen, zu den „Heimatskriegen“ zu gehören; an Hand amtlicher Berichte sollte er nur die Ereignisse dieses Welt-Krieges beleuchten und die Ergebnisse der verschiedenen Kriegsschritte in ihrer wechselseitigen Wirkung in Verbindung bringen. In übersichtlicher Folge skizzierte der Redner die Phasen des Krieges und die verschiedenen Kriegsschritte. Den Seefriede Deutschlands, die Taktik der Unterseeboote, die Offensive unserer Marine stellte er in besonders eindringlicher Beleuchtung. „Wie wenige wissen im Inland zu würdigen, was es heißt, die Ozean und frei für den Verkehr zu halten, trotz der ständigen Wacht gegen England in der Nordsee“. Dann gliederte der Redner den österreichisch-ungarischen Feldzug in klaren Abschnitten und setzte auseinander, wie wertvolle Dienste uns unsere Verbündeten geleistet haben. Er schloß mit dem Hinweis, daß wir starke Kämpfer in Händen haben, die bei dem einstigen Friedensschluß Trümmer sein werden; doch wir, daß unsere Verbündeten auch ihrerseits dann kein Pfand mehr in Feindesland lassen dürfen! Redner, der sich jeder Kritik enthielt, nur rein sachlich ein klares Bild des gigantischen Krieges aus den amtlichen Berichten heranzuführen, entfaltete wohlverdienten großen Beifall.

Dienstboten und Kriegszeit. Vom Arbeitsamt wird uns mitgeteilt: Wir haben die Beobachtung gemacht, daß in vielen Haushaltungen infolge der Kriegszeit Dienstboten entlassen, jedoch aus Sparmaßregeln heraus Ersatz nicht mehr eingekauft worden ist. Die Nachfrage nach weiblichen Dienstboten von Herrschaftshäusern und Haushaltungen ist gegenüber normalen Zeiten deshalb gering. Wohl ist auch das Angebot von Dienstboten, namentlich solchen vom Lande, erheblich zurückgegangen. Dieser Rückgang ließe sich aber leicht ausgleichen, wenn sich die Hausfrauen entschließen könnten, junge Mädchen, die Eltern die Schule verlassen, anzunehmen. Beim Arbeitsamt liegen bereits zahlreiche Angebote solcher Mädchen vor. Die Vermittlung solcher Mädchen erfolgt Montags und Freitags nachmittags von 4 bis 6 Uhr.

Verzeichnis der deutschen Postorte. Die Postanstalten sind ermächtigt worden, vom Publikum Bestellungen auf das Postverzeichnis zu den Postleichen entgegenzunehmen. Das für Zwecke des Publikums hergestellte Druckwerk enthält sämtliche Postorte des Deutschen Reichs mit Bezeichnung ihrer Lage. Es ist ein Hilfsmittel für die richtige Adressierung der Postsendungen, da aus ihm auch die zufällige Bezeichnung für Postanstalten mit gleichem Anfangslauten Namen ersehen werden kann. Bestellungen auf das Postverzeichnis, das jährlich einmal — am 1. Mai — erscheint, müssen bis spätestens am 23. März erfolgen. Der Preis beträgt 60 Pf. für das Stück.

Auf den neuesten Bildern. In unserer Zweigstelle am Bismarckring aufgehängt sind, sehen wir Generalfeldmarschall v. Hindenburg auf einem Spaziergang, einen Wachtposten in Schnee und Eis an der russischen Grenze und ein Straßenbild aus dem zerlöchernten Ruine bei Arras, eine Darstellung, wie die Franzosen ihre eigenen Ortschaften sinnlos zerstören.

Kühlungsboten. Am Donnerstag Nachmittag gegen 4 Uhr überflog ein junger Zug Schneesäule unseren westlichen Stadteil in der Richtung Güterbahnhof-Geisberg.

Die Holzversteigerung, die am Donnerstag im Bezirk Geisberg der kaiserlichen Wäldungen stattfand, war außerordentlich stark besucht. Namentlich waren die umliegenden Ortschaften sehr stark vertreten. Die Ursache liegt wohl darin, daß es die letzte Versteigerung war, und daß mancher seinen Bedarf noch nicht ganz gedeckt hatte. Dementsprechend sind auch die erzielten Preise ganz außergewöhnlich hohe. Für Buchenscheitholz wurden 37 Mark für das Klafter erzielt, für Buchenknäuelholz 26 Mark, für Buchenwehlen (100 Stück) 15 Mark, für Eichenwehlen 25 Mark, für Eichenknäuelholz 21 Mark, für Eichenwehlen 9 Mark und für Eichenpostenholz 27 Mark.

Warnung. Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz bittet uns, folgendes mitzuteilen: In den Kreisen der hiesigen Bürgerchaft soll von einer dem Kreiskomitee unbekanntem Dame eine Sammlung unter dem Titel „Hindenburgspende“ veranstaltet werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß das Kreiskomitee vom Roten Kreuz eine Ermächtigung zu einer derartigen Sammlung nicht gegeben hat.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Das fünfte dieswintertliche Symphoniekonzert findet unter der Leitung des königlichen Kapellmeisters Professor Mannstädt am Dienstag, 9. März, statt. Als Hauptwerk des Abends gelangt Rob. Schumanns „Manfred“ mit Kammerfänger Föhrhaus in der Titelrolle zur Aufführung.

Kriegsabende. Am nächsten Sonntag Abend wird Professor Dr. Unzer, der Vorsitzende des Nassauischen Altertumsvereins, von den Nassauern in den Kriegen der Vergangenheit erzählen. Die Erinnerung an die früheren, zum Teil sehr schweren Kämpfe unserer heimischen Regimenter ist gerade jetzt um so mehr angebracht, als die Jahrhundertfeier der Schlacht bei Waterloo bevorsteht. Den musikalischen Teil des Abends, der unter der Leitung des Musikers Lieber steht, hat wieder der Männergesangsverein „Konkordia“ übernommen, der schon an einem der ersten Abende unter der Leitung seines Kapellmeisters Weisbach erfolgreich mitgewirkt hat. Außerdem wird Fräulein Armbrust einige Lieder vortragen.

Aus den Vororten.

Rambach.

Der Kranken- und Sterbverein (Zuschußkasse) hielt am Sonntag seine Jahresversammlung im Gasthaus „Zum Rebenhof“ ab. Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden Hof. Schmidt betrug die Mitgliederzahl gegenwärtig 140 gegen 267 am Anfang des Jahres 1914. Nach dem Kassabericht des Kassendirektors W. Deuter betragen die Einnahmen des Vereins 4805 M. Daraus sind die Ausgaben mit 4000 M. gegenüber. Die statutenmäßig auszuführenden Vorstandsmitglieder Hof. Schmidt und Ludwig Berger wurden wiedergewählt. Es wurde beschlossen, die §§ 9, 22, 28 und 30 des Kassensatzes zu ändern zu dem Zweck, einerseits die Beiträge der Mitglieder etwas zu erhöhen und andererseits die Leistungen der Kasse zu ermäßigen.

Nassau und Nachbargebiete.

Hirschheim, 5. März. Unter die Räder. Auf der hiesigen Station wurde gestern Abend eine wertvolle Kuh, die bei der Entladung aus dem Wagen entsprungen war, von einem Schnellzug überfahren und getötet. Der Schaden trifft einen hiesigen Händler.

Dingen, 4. März. Das Dinglerloch ist noch immer gesperrt. Die Ladung des Dampftrains geleistet. Gleichzeitig wird durch einen Nachschleppdampfer versucht, den Kahn freizuturnen. Soweit es möglich ist, wird der Verkehr durch das neue Fahrwasser aufrechterhalten. Da der Wasserstand in die Höhe gegangen ist, können auch schon hieselbst gehende Rähne auf diesem Wege zu Berg und Tal fluten.

Bermischtes.

Schwerer Eisenbahnunfall in Frankreich.

Dijon, 5. März. (L.-U. Tel.)

Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich zwischen den Bahnhöfen Malain und Lantenay auf der Linie Paris-Dijon. Ein Waggon des leeren, von Paris kommenden Materialzuges 627 entgleiste und verursachte das Reiben der Kuppelung, wodurch 19 folgende Wagen aufeinanderstießen und zum Teil zertrümmert wurden. Die Premierwagen wurden zu Tode gequetscht. Sonst sind keine Verwundeten zu beklagen, dagegen entstand bedeutender Materialschaden. Infolge des Unglücksfalles mußten die folgenden Pariser Expresszüge umgeleitet werden.

Die Not in Lemberg.

Die Wiener „Zeit“ entnimmt einer russischen Zeitung die nachfolgende Schilderung der großen Not, die seit der Befreiung Lembergs durch die Russen in dieser Stadt herrscht: „Lemberg beim Eintritt in die Stadt fand ich Leute, die elend und hungrig umherirrten. Kaum zeigt man sich auf der Straße, als ein in der Argenge Kälte barfüßig umherlaufendes Kind einem leise flehend zuflüstert: Hier kaufen Sie eine Zeitung, ich bitte sehr, kaufen Sie!“

Am elektrischen Wagen verkehrte ein kaum fünfzehnjähriger intelligenter Knabe Fahrkarten. — „Womit haben Sie sich vorher beschäftigt?“ fragte ich. — „Ich besuchte das Gymnasium.“ — „In welcher Klasse waren Sie?“ — „In der vierten.“ — „Ist er nicht dieser Schüler seine ganze Familie er hat eine Konduktorenstelle bekommen und verdient einen Rubel täglich. Die Studenten der Lemberger Hochschule sind Motorfahrer bei der Straßenbahn geworden.“ — In den Gassen eine ungewöhnlich große Menge Bettler. Ein zwölfjähriger Bürche kommt auf mich zu: „Herr, schenken Sie mir eine Kopeke, zu Hause verhungert die große Not. Die Mutter kann kein Brot kaufen.“ — Eine arbeitslos gekleidete Frau, an den Händen zerfetzte Handschuhe. Still kommt sie hinaus und flüstert: „Mein Herr, mein guter Herr... ich habe zwei kleine Kinder... Brot! Ihre Lippen bewegen sich kaum. Sie spricht noch etwas, doch so lautlos, daß ich sie nicht vernehme.“ — Eine laubgekleidete Frau jagt bitter, sich mir zuwendend: „Mein Mann war Ingenieur; jetzt weiß ich nicht, wo er sich befindet, ich bin allein mit einem Kinde.“ — Zwei junge Mädchen kamen herbei und bemerkten: „Eine so schön gekleidete Frau, und bettelt!“ Doch sie nahen ruhig das überreichte Geldstück und ging. — Bei der Kirche erscheint vor mir ein Greis, den Hut in der Hand; er flüstert: „Seit drei Monaten habe ich keinen Kreuzer bekommen, ich verhungere, es verhungern die Kinder.“ — Die Bevölkerung von Lemberg wird zum Teil von der Stadtverwaltung mit Hilfe barmherziger Organisationen gespeist. Dießen Mädchen werden, soweit es möglich ist, Lebensmittel und Holz unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Es gibt eine Kasse für Arbeiter, eine jüdische Küche und eine für die hungernde Intelligenz Lembergs.“

Schriftleitung: Bernhard Großhans.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Erich Walter; Amtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt M. S. S. A.

Kurhaus Wiesbaden.
 Sonntag, den 7. März 1915, abends
 7 1/2 Uhr im grossen Saale:
IV. Konzert des II. Zyklus.
 Leitung: Carl Schuricht.
 Solisten:
Adolf Rebner und Karl Thomann (Violine).
 Orchester:
Verstärktes Städtisches Kurorchester.
Brahms: Symphonie Nr. 3, F-dur.
Bach: Konzert in D-moll für 2 Violinen und Orchester.
Brahms: Konzert in D-dur, op. 77 für Violine mit Orchester.
Brahms: Variationen über ein Thema von J. Haydn für Orchester.
 Eintrittspreise: 3, 2.50, 2, 1.50, 1 Mk.
 1401 **Städtische Kurverwaltung.**

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank
 Berlin W. 9, Vossstrasse 6.

Privilegiert durch Königlichen Erlass vom 21. Dezember 1868.
 Aufsicht der Königlich Preussischen Staatsregierung.
 1400
 Aktion-Kapital am 31. Dezember 1914 M. 30 000 000
 Reserven am 31. Dezember 1914 rund „ 12 700 000
 Erworben Hypotheken am 31. Dezember 1914 „ . . . 454 300 000
 Pfandbriefe im Umlauf am 31. Dezember 1914 „ . . . 421 300 000

In unser Handelsregister A. Nr. 1155 wurde heute bei der Firma: „Gehr, Henkel“ mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen: Die Firma ist erloschen. N. 462
 Wiesbaden, den 25. Februar 1915.
 Königlich Amtsgericht, Abteilung 8.

Bei der Wetterwälder Thonindustrie Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Breitscheid (Dillkreis) ist heute im Handelsregister eingetragen:
 An Stelle des Kaufmanns Felix Seimes sind der Fabrikdirektor Heinrich Domb und der Kaufmann Hans Karl zu Geschäftsführern bestellt. Die Procura des Hans Karl ist erloschen.
 Dornborn, den 23. Februar 1915.
 Königlich Amtsgericht.

Bei den Unterkofflerlehren Beckenkamp und Treutow a. R. werden junge Leute von 17 Jahren, die noch nicht feildienstfähig sind, als Freiwillige ohne Innehaltung der im Frieden bestehenden Termine eingeworben.
 Anmeldungen werden an jedem Wochentage vormittags bis 10 Uhr auf dem diesseitigen Bezirkskommando entgegengenommen. Die Nebenaussagen, an denen der Eintritt erfolgen kann, können hier eingesehen werden.
 223
 Wiesbaden, den 1. Februar 1915.
 Rat. Bezirkskommando, gen.: von Sundstedt.

Auswärtige Börsen.		New-Yorker Börse.	
Pariser Börse.		New-York, 3. März V.K. L.K.	
Paris, 3. März	V.K. L.K.	Geld auf 24 Stunden	2
franz. Rente	69.85 70.70	„ „ „ „	2
franz. Italien	—	„ „ „ „	2
franz. Russ. kons.	—	„ „ „ „	2
franz. Spanien	—	„ „ „ „	2
franz. Türkei (unif.)	—	„ „ „ „	2
Türkische Lose	—	„ „ „ „	2
Metropolitain	—	„ „ „ „	2
Banque Ottomane	—	„ „ „ „	2
Rio Tinto	1490 1486	„ „ „ „	2
Chartered	—	„ „ „ „	2
Debons	256	„ „ „ „	2
Castrand	—	„ „ „ „	2
Goldfields	—	„ „ „ „	2
Randmines	117.50	„ „ „ „	2
Londoner Börse.		„ „ „ „	
London, 3. März	V.K. L.K.	„ „ „ „	2
Consols	68.56 68.56	„ „ „ „	2
Japaner	88.25 88.25	„ „ „ „	2
1% Brasilianer	—	„ „ „ „	2
Portugiesen	53	„ „ „ „	2
Atchafon	27.62	„ „ „ „	2
Erie	21.37	„ „ „ „	2
South. Pacif.	24.87	„ „ „ „	2
Unions	122	„ „ „ „	2
United States Steel	80	„ „ „ „	2

Wetterbericht.
 Von der Wetterdienststelle Weilburg



Barometer
 STÜHMANN'SCHE WEITERSCHNITT- & METALL-FABRIK

Höchste Temperatur nach C.: +9 niedrigste Temperatur +6
 Barometer: gestern 764.8 mm, heute 763.9 mm.
 Voraussichtliche Witterung für 6. März:
 Formwiegend trübe mit einzelnen Niederschlägen bei milt. ben. südwestlichen Winden.
 Niederschlagshöhe seit gestern:
 Weilburg 1 | Trier 0
 Zellberg 1 | Bienenhausen 3
 Reulich 2 | Schwarzenborn 5
 Marburg 4 | Rassel 4

Wasserstand: Rheinpegel Camb: gestern 2.15 heute 2.24, Lahnpegel: gestern 2.16, heute 2.28.
 6. März Sonnenaufgang 6.40 | Wondaufgang morg
 Sonnenuntergang 5.44 | Wonduntergang 7.46

Aufruf
 zur Zeichnung der zweiten Kriegsanleihe.

Wiederum gilt es, der Welt zu beweisen, daß das deutsche Volk nicht nur infolge der glänzenden Waffentaten seiner Truppen, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung siegreich bleiben muß. Unsere Feinde, deren Ansturm sich an der Tapferkeit unserer Truppen gebrochen hat, sollen von neuem erfahren, daß auch ihre Hoffnung, uns wirtschaftlich vernichtet zu sehen, zu Schanden wird. Deshalb erfülle Jeder, wie bei der ersten Kriegsanleihe, die in kurzer Zeit 4 1/2 Milliarden Mark gebracht hat, seine heilige Pflicht, nach seinem Vermögen, sei es klein oder groß, auf die Kriegsanleihe zu zeichnen. Der zweite Schlag darf nicht weniger wichtig sein, als der erste, umso mehr als die neue Kriegsanleihe eine hochverzinsliche und sichere Vermögensanlage zu billigem Preise bietet.

Der Magistrat der Residenzstadt Wiesbaden richtet deshalb an alle Bürger die dringende Bitte mitzuhelfen zur Erlangung der Mittel, die wir benötigen, um den uns aufgezwungenen Krieg, den schwersten Kampf, den je ein Volk zu bestehen hatte, siegreich zu Ende zu führen.

Eine Abnahme der Opferwilligkeit des deutschen Volkes würde in den Feinden neue Hoffnungen erwecken. Das darf und wird nie sein. Und gerade die Bürgerschaft unserer Stadt, die im Reiche als wohlhabende und leistungsfähige bekannt ist, darf in dem Augenblicke nicht zurückstehen, in dem es gilt, den Feinden die letzte Hoffnung auf das Verjagen der Finanzkraft des deutschen Volkes zu rauben.

Der Zeichnungstermin endigt am 19. März; die städtischen Körperschaften werden der Bürgerschaft mit gutem Beispiele vorangehen durch Zeichnung von wiederum einer Million zur Kriegsanleihe.

Wiesbaden, den 2. März 1915. 1369
 214/5 Oberbürgermeister Gläffing.

Thüringer Waldsanatorium
Schwarzeck
 Bad Blankenburg-Thüringerwald
 (Sanatorium Sanitätsrat Dr. Wiesenburg)
 für Kranke und Erholungsbedürftige, ist auch während des Krieges geöffnet und besucht.
 Kaiserliche kriegsärztliche Sanitätswache besteht.

v. Hartungsche Anstalt H.216
 Cassel-Wilhelmshöhe.
 Vorbereitung für alle Schul- und Notexamina, bes. Fahrlichexamen. Prosp.

BLUSEN
TRAUER-KLEIDER
RÖCKE
STOFFE
J. BACHARACH
 WEBERSTRASSE

Genr. 1865. Telefon 205.
Beeridigungs-Anstalten
 „Friede“ u. „Friedl“
 Firma
Hdolf Limbarth
 8 Ellenbogengasse 8.
 Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metall-Särge
 zu realen Preisen.
 Eigene Leichenwagen und Kranwagen.
 Heberführungen von den Schlachtfeldern.
 Lieferant des Vereins f. Feuerbestattung.
 Lieferant des 1044 Beamten-Vereins.

Damen-Konfektion
 Trauer-Abteilung

schwarze Kleider
 schwarze Röcke
 schwarze Blusen
 schwarze Mäntel

Segall
 Langgasse 35

Geeignete Räume
 für Betrieb einer Kur- und Fremden-Pension sofort gesucht.
 Offert. erb. unter N. 459 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2557

Zuche für meinen Sohn eine tüchtige Lehrstelle
 in einem photographischem Atelier.
 Offert. erbittet Frau Fürst, Sagan i. SchL. Keplerstrasse 61.

Königl. Pr. Lokomotivführer
 I. P. in Maschinen u. elektr. Anlagen erfahren, f. anderweitige Beschäftigung, auch als Aufsichtsperson, Bewerber u. entwerfend seiner Tätigkeit. Off. unter N. 487 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1388

Fordert
Roeder's
 Original Bremer Börsenfeder
 Bestes eigenes deutsches Erzeugnis



M. 507

Spedition
 von Fracht- u. Eilgütern
 Beförderung von Reisegepäck



J. & G. Adrian
 Grosse Lagerhäuser für Aufbewahrung von Möbeln, Koffern etc.
 Hofspediteure Sr. Maj. des Kaisers u. Königs
 Bahnhofstr. 6 — Telephon 59.

Evang. Familien-Alumnat, Oberlahnstein a. Rh.
 für Schüler des Gymnasiums und Realgymnasiums. Vorzügliche Empfehlungen. Reiche ersieherliche Erfahrungen.
 1032 Anstaltsplan durch Prof. Paul Beer.

Nachrichten über Verwundete und Vermisste
Auskunftsstelle des Roten Kreuzes
 (Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung 1c)
Königliches Schloss, Zimmer 290.
 Die Auskunftsstelle gibt Auskunft über in Wiesbaden untergebrachte Verwundete.
 Die Auskunftsstelle übernimmt die Nachforschung nach Vermissten.
 Die Auskunftsstelle vermittelt Anfragen an alle Nachweisstellen des In- und Auslandes.
 Die Auskunftsstelle bittet alle, die Nachricht über ihre Angehörigen im Felde oder im Ausland wünschen, um Angabe ihrer Adresse. 204

Trauer-Bekleidung
 Kleider, Mäntel, Röcke, Blusen, Unterröcke etc.
 Massanfertigung sofort.

J. Hertz
 Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.
 312/3 2047

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Am 23. Februar starb in den Karpathen den Heldentod fürs Vaterland unser lieber einziger Sohn

Hermann Thomae
 Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Regt. 223
 im Alter von 19 Jahren.
Dr. Thomae, Professor, Eugenie Thomae geb. Willich.
 Wiesbaden, den 5. März 1915.
 Wallufer Str. 1.
 Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. 1399

Trauer-Druckfachen
 liefert in kürzester Zeit in laubbarer Beschleunigung die Buchdruckerei der



Wiesbadener Verlags-Anstalt
 Mittelstrasse 11 S. u. S. S. Fernsprecher 199